

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 103.

Mittwoch, den 13. April.

1842.

### Bekanntmachung.

Es ist mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse der Umgegend für tödtlich erachtet worden, die seit dem 11. Februar dieses Jahres stattgehabte unentgeltliche Impfung der Schutzpocken annoch 6 Wochen lang fortzusetzen. Dieselbe soll, wie bisher, in jeder Woche

**Donnerstags Nachmittags von 2 bis 4 Uhr**

in dem ehemaligen Locale der Oberhofgerichtsanzlei auf dem Rathhause statt finden.

Leipzig, den 8. April 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
**Dr. Hoff.**

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und deren Stellvertreter werden hiermit erinnert, die vorgeschriebenen Miethveränderungsanzeigen für den Termin Ostern d. J. sowohl wegen einheimischer, als wegen der Miethveränderungen, oder dafern dergleichen nicht vorgefallen, dießfallige Vacatscheine zu Vermeidung der geordneten Strafen ungesäumt an die Einnahme des städtischen Kriegsschuldentilgungs-Fonds in der Reichsstraße über den Fleischbänken, 1 Trepp hoch, abzugeben.

Leipzig, am 5. April 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
**Otto.**

### Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche die, die hiesigen Messen besuchenden Fremden von ihren Miethen zu dem städtischen Kriegsschuldentilgungs-Fonds zu entrichten haben, sind von denselben für die bevorstehende Ostermesse bis spätestens

Mittwoch den 13. April d. a.

an die in der Reichsstraße über den Fleischbänken, 1 Treppe hoch, befindliche Einnahme in gesetzlichen Münzsorten nach dem 14 Thalerfuße, und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmessen, abzuführen.

Leipzig, am 5. April 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
**Otto.**

### Mess-Schenswürdigkeiten.

Es ist die Messe wieder da,  
Und Manches, was man öfters sah,  
Auch Manches, was man noch nicht sah!

Zu dem, was wir schon gesehen haben, aber mit Vergnügen wieder begrüßen, besonders da ein Zeitraum von 8 Jahren verfloss, seit welchen wir es nicht genießen konnten, gehört zunächst die

Reise um die Welt des Herrn Cornelius Suhr aus Hamburg, am Königsplage,

ein Mann, dessen Name allgemeinen Klang und zwar sehr rühmlichen hat, denn die Ansichten, welche er uns von Städten und Gegenden giebt, sind mit Sorgfalt gewählt, vom besten Standpunkte aus genommen und mit Fleiß, wie mit Treue ausgeführt. Nicht weniger, wie zwölf dergleichen hat man hier, immer eine schöner und einladender, als die andere und jede eine kleine Welt für sich bildend. Da ist z. B. Canton, die große chinesische Stadt, in deren Inneres doch, so unendlicher Verkehr zwischen Chinesen und Europäern hier statt findet, von den letzteren Wenige hinginkommen. Alles Leben dreht sich auf dem Flusse, vor den Faktoreien der Europäer und an den Ufern herum; aber welches origi-

nelle Leben gewahrt nun hier auch das Auge! Europäische Schiffe und chinesische Schonken hin- und herfahrend, Mandarinen, von den langköpfigen Chinesen in der Sänfte getragen, eine Dame auf einer Art Schubkarren gefahren, der chinesische Schreiber in voller Thätigkeit, eine Annonce für den chinesischen Hofbuchdrucker vielleicht anfertigend, der Barbier seinen Kunden auf der Straße rasirend! Und Jeder trägt seinen Zopf lang und sauber gewickelt zur Schau, denn in China schämt man sich noch nicht des Zopfes, wie bei uns, wo die Zöpfe alle Tage länger werden, ohne daß es Jemand sehen lassen will. Außerst belebt, nur in ganz anderer Art, ist dann die große Straße Piccadilly in London, eine herrliche Perspective bietend, und Stockholm zeigt sich mit allen Reizen des nordischen Sommers in einer Gegend, welche, wäre noch ein Besuch da, dem Golf von Neapel den Preis streitig machen würde. Pompeji, das unglückliche, 79 Jahre nach Christus verschüttete, das große neugeöffnete Grab, interessirt besonders durch den Contrast, der zwischen den ausgegrabenen Häusern und den sich noch über den größten Theil der Stadt hinziehenden Weinbergen stattfindet. Delhi in Ostindien, Athen und Moskau, so wie Gothenburg in Schweden, bieten den